



## Sanierung Bilder und Fresken

Deckenbilder und Brokatfresken wurden je nach Zustand mit unterschiedlichen Methoden saniert. Teilweise mussten zunächst breite Risse mit Kalk-Sand-Mörtel gekittet, Spezialmörtel injiziert und k Reidende und abblätternde Malschichten gefestigt werden. Anschließend wurden kleinteilige Kittstellen retouchiert und unpassende Altretuschen und dunkle Verfärbungen farblich integriert. Kleinste Fehlstellen in der Malschicht konnten durch eine Retusche punktuell geschlossen werden. Die großflächigen Übermalungen vorangegangener Maßnahmen wurden so überarbeitet, dass am Ende das Deckenbild wieder als homogenes Ganzes wirkt.

## Zahlen und Fakten zur Sanierung

Mit der Sanierung der barocken Sakristei-Ausstattung in der ehemaligen Klosterkirche Mariä Himmelfahrt in Markt Indersdorf enden die – mit Unterbrechungen – fünf Jahre dauernden Arbeiten an dem Baudenkmal. Rund 2,5 Millionen Euro kosteten die Sanierungsarbeiten unter der Leitung des Staatlichen Bauamtes Freising. Die einzelnen Arbeiten wurden eng mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Erzbischöflichen Ordinariat München abgestimmt.

Die wichtigsten Arbeiten:

- Sanierung Dach und Dachstuhl
- Sanierung Glockenstuhl
- Restaurierung einzelner Rokoko-Fresken und -Figuren (Schwerpunkt Fresken oberhalb der Orgelempore und an den Decken in den Seitenschiffen)
- Reinigung der Orgel
- Statische Ertüchtigung der Empore
- Sanierung der barocken Sakristei-Ausstattung
- Sanierung Antependium Rosenkranzkapelle
- Erneuerung Elektroleitungen
- Erneuerung Beleuchtung

---

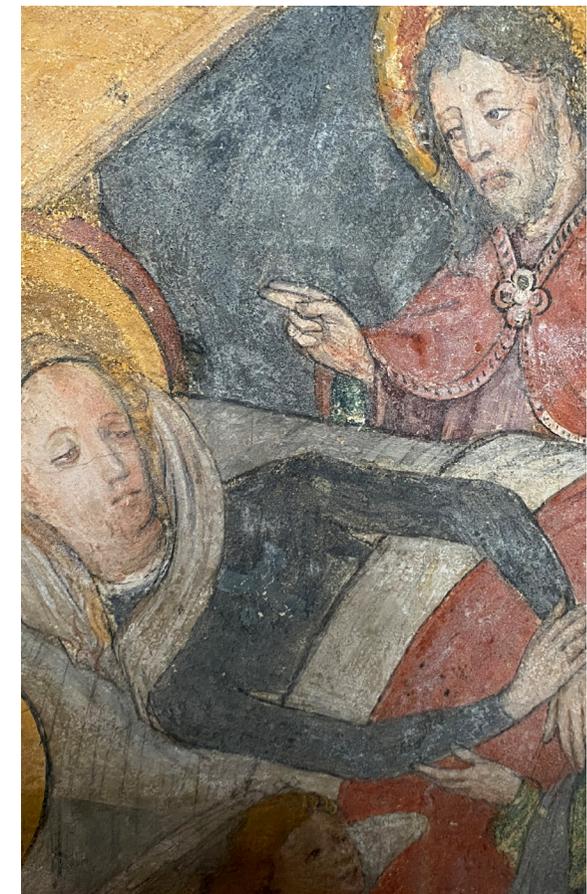
### Impressum

Staatliches Bauamt Freising  
Staudengarten 2a  
85354 Freising  
Tel. 08161 932-0  
München, September 2022

Titelfoto: Antependium Altar Rosenkranzkapelle © Thomas Jakob/Staatliches Bauamt Freising

## Tag des offenen Denkmals®

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt





## Sanierung Sakristeimöbel

In der Sakristei sind die historisch wertvollen Schränke und Anrichten aus dem 18. Jahrhundert wieder in ihrem ursprünglichen Zustand. Die Möbel wurden zunächst für die Restaurierung der dahinterliegenden Wände abgebaut. Dabei zeigten sich Schäden an der Konstruktion der Möbel.

Der Möbelrestaurator Robert Zachmayer ergänzte Fehlstellen an der Holzsubstanz sowie Profilleisten und Ausbrüche. Er reinigte holzsichtige Lackoberflächen und bearbeitete sie konservatorisch durch Retuschen.

Die auf dem Dachboden der Kirche wiederentdeckten, vergoldeten Schrankbegründungen waren in einem fragmentarischen Zustand und wurden bildhauerisch ergänzt, die Fassung gesichert und freigelegt. Außerdem ergänzte Zachmayer mehrere fehlende Schubladen und Anschlagleisten sowie Beschlagteile, Schlosskästen, Griffe und Knöpfe. Um das einheitliche Erscheinungsbild der verschiedenen Möbelteile sicherzustellen, nahm er außerdem die Oberflächen von zwei bereits in den 1990er Jahren unsensibel renovierten Schränken im Glanzgrad zurück. Die Metallteile an den Möbeln und den Türen sowie das Lavabo wiederum überarbeitete ein Metallrestaurator.

## Sanierung Glockenstuhl

Für die Sanierung des Glockenstuhls und des Balkenlagers musste eine aufwendige Konstruktion entwickelt werden. Dazu wurde der Glockenstuhl teilweise abgetragen, die Glocken mit Ketten zu einen darüberliegenden Balken gezogen und dort befestigt. Anschließend zerlegten die Zimmerer den Glockenstuhl und die Balkenlager, tauschten schadhafte und nicht mehr tragfähige Teile aus und bauten anschließend Glockenstuhl und Balkenlager wieder auf.

## Hauptschiff Mariä Himmelfahrt



Links oben: Sakristei mit sanierten Sakristeimöbeln  
Rechts oben: Mit Gold und Silber überzogenes Relief am Altar der Rosenkranzkapelle und die dahinter versteckte gotische Malerei, die den Tod Marias zeigt.

Fotos: Carolin Schreiber/Thomas Jakob/Staatliches Bauamt Freising



## Sanierung Antependium

Das mit Gold und Silber überzogene barocke Antependium am Altar der Rosenkranzkapelle zeigt in einem Relief die Geburt Christi. Dieses Antependium ist auf einem Klapprahmen aus Holz befestigt. Wird der Rahmen heruntergeklappt, kommt das ursprüngliche Antependium zum Vorschein: eine gotische Malerei auf Kalkbewurf der Mensa, eingefasst von schlichten, gemalten geometrischen Ornamenten. Durch Feuchtigkeit hatten sich im Laufe der Jahre Ausblühungen gebildet, außerdem waren die Farben teilweise verblasst. Die Ausblühungen sind nun beseitigt, die Farben dezent aufgefrischt. Das 85 cm hohe und 102 cm breite Gemälde schuf vermutlich ein Münchner Maler zwischen 1442 und 1450. Es zeigt den Tod Marias, ein häufiges Thema der Kunst in der Gotik, aber nur selten an einem Altar zu sehen.